

Nachhaltigkeit zum Mitnehmen

Auch Grasbrunn bezuschusst Gastronomen, die Mehrweggeschirr anbieten

Grasbrunn – Was Nachbargemeinden bereits vor Monaten beschlossen haben, dem stimmten jetzt auch die Grasbrunner Gemeinderäte zu: Gastronomen, die auf Mehrweg-Geschirr zum Mitnehmen umstellen, erhalten einmalig bis zu 500 Euro Unterstützung von der Gemeinde.

„Wir haben das schon mal vor zwei Jahren versucht, doch damals gab es kein Interesse bei den Gastwirten“, sagte Bürgermeister Klaus Korneder (SPD). Doch weil es ab 2023 eine gesetzliche Pflicht gibt, ausschließlich Mehrweg-Geschirr „To-Go“ anzubieten, sei das Interesse nun auch bei den Grasbrunner Wirten groß. „Unser Ziel ist es, den Berg an Einweg-Verpackungsmüll zu reduzieren. Zudem können wir die durch Corona gebeutelten Gaststätten bei der Einführung der Mehrweg-Systeme etwas unterstützen“, sagte der Bürgermeister.

Für die Anschaffung, Lizenzgebühren und das Nutzungsentgelt könne jede Gaststätte, die Essen zum Mitnehmen anbietet, einmalig bis zu 500 Euro gegen die Vorlage von Rechnungen beantragen. Klimaschutz-Managerin Johanna Schmidt erläuterte, dass das Mehrwegsystem mehrere Vorzüge habe: Einerseits könne so eine Belastung der Abfallwirtschaft durch Einwegverpackungen reduziert werden. Andererseits könne der Gastronomiebetrieb Kosten sparen, da sich Mehrwegsysteme, die mit unterschiedlichen Finanzierungsformen angeboten werden, oft nach wenigen Gerichten pro Tag lohnten.

Max Walleitner (Grüne) befürwortete den Antrag ausdrücklich: „Das ist ein Zuschuss für die Wirte und gleichzeitig ein Signal, dass jeder Bürger und Unternehmer selbst etwas zur Müllvermeidung und damit zum Umweltschutz beitragen muss.“ Karl Humplmair (CSU) fand die Idee „sehr interessant“, obgleich er nicht verstehe, warum jemand Essen in Behältern mitnimmt. „Wenn ich zum Wirt gehe und was abhole, dann nehme ich selber Töpfe mit und lasse es da rein füllen – da brauche ich doch kein Einweg- oder Mehrweg-Geschirr.“ Thomas Michalka (BFG) fragte, was Auswärtige machen soll, wenn sie Essen im

kostenpflichtigen Mehrweggeschirr mitnehmen. Dann sei es, so Korneder, vielleicht vernünftiger, vor Ort zu essen. Johanna Schmidt ergänzte, dass es aktuell sechs unterschiedliche Systeme von Mehrweg-Geschirr gebe, „da sind auch einige dabei, wo man das Geschirr woanders wieder abgeben kann und dafür das Pfand zurückbekommt.“ BERT BROSCH